

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 180 (2014)
Heft: 11

Artikel: Die Weiterentwicklung der Armee und die Infanterie
Autor: Thomann-Baur, Irène
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-515532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Weiterentwicklung der Armee und die Infanterie

Die geplante Unterstellung aller Infanteriebataillone unter die Territorialdivisionen sorgt für Irritation. Gibt man damit die Verteidigungsfähigkeit der Infanterie preis? <CHANCE SCHWEIZ – Arbeitskreis für Sicherheitsfragen> lud Vertreter der Miliz, den Kdt Ter Reg 4 und den Kdt LVb Inf zu einem klärenden Gespräch ein.

Irène Thomann-Baur*

Ziel des Anlasses war, wie Moderator und Vizepräsident von CHANCE SCHWEIZ, Eugen Thomann, eingangs mitteilte, der sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates, – sie berät die Weiterentwicklung der Armee (WEA) zurzeit, – Ideen für flankierende Massnahmen zu unterbreiten, welche die befürchtete Schwächung der Infanterie auffangen könnten. Das sachkundige Publikum bekam interessante Lösungsansätze zu hören.

Die Zweifel des erfahrenen Bataillonskommandanten

Oberst i Gst Jean-Claude Brossard, ehemaliger Kdt einer Ter Inf Kp und des Inf Bat 13, heute Chef Einsatz im Stab Ter Reg 3, fiel es nicht schwer, anhand von Zitaten zu belegen, wo die Zweifel herrühren. So liest man zum Beispiel in

der Botschaft zur WEA: «Weil die Infanteriebataillone in erster Linie auf die Erfüllung von Sicherungsaufgaben ausgerichtet werden, wäre ihre Zusammenfassung in Brigaden und eine Führung über zwei Stufen (Territorialdivisionen und Brigade) nicht zweckmässig...» – Der erläuternde Bericht zu den Rechtsgrundlagen der WEA hält fest, dass «... insbesondere die Infanterie beschränkte Fähigkeiten zur Abwehr eines militärischen Angriffs haben muss.» Stellt man den Auftrag der Infanterie, – schützen, helfen und kämpfen – den geplanten Strukturen und Mitteln gegenüber, fällt zuerst auf, dass die vorgesehenen gemischten Kampfverbände (Mech Br) jeglicher



Oberst i Gst Jean-Claude Brossard bei seiner Analyse.

Bilder: ASMZ

Infanterie entbehren, da die Inf Bat wie gesagt ausnahmslos bei den Ter Div angesiedelt werden. Mittel zur Panzerabwehr mittlerer Reichweite fehlen dann der Infanterie ebenso wie die operative Feuerunterstützung. Andererseits verfügt die Infanterie über Radschützenpanzer oder das geschützte Mannschaftstransportfahrzeug GMTF, zu viel für den Einsatz unterhalb der Kriegsschwelle,

zu wenig für den Kampf oberhalb der Kriegsschwelle, wie Brossard urteilt. In der Vernehmlassung fiel mehrmals die Forderung, es brauche eine kampfstärke Infanterie. Die Verteidigung sei und bleibe die zentrale Existenzberechtigung, die «Raison d'être» der Armee. Sämtliche

Infanteriebrigaden nicht restlos abschaffen!

Auch wer hinter der WEA steht, will auf die Verteidigungsfähigkeit der Infanterie nicht verzichten. Trotz vordergründiger Übereinstimmung bleiben Zweifel: Wie soll die auf Unterstützungsoperationen ausgerichtete Ter Div diese neue Aufgabe gleichsam nebenher erfüllen? Sie bekommt keinen grösseren Stab, keine Feuerkoordinationsmittel, keine Artillerie, keine Genietruppen. Von einem «Kampf der verbundenen Waffen» keine Rede.

Zugegeben, das Infanteriekader qualifiziert sich heute – viel gründlicher als früher – auf den Stufen der Gruppe, des Zuges und der Kompanie im Einsatz verschiedenster unterstellter Mittel und beweist diese Fähigkeit regelmässig in den Gefechtsausbildungszentren. Reicht das wirklich? Zu messen ist das nicht an irgendwelchen überholten Bildern von Pan-

zerschlagen auf weiten Ebenen, sondern beispielsweise an den bitteren Erfahrungen der ukrainischen Armee, die auf Präzisionsartillerie angewiesen wäre und statt dessen überbaute Gebiete mit Flächenfeuer eindeckte, vielleicht eindecken musste. Hier erweist sich die Verteidigungsaufgabe als brandaktuell.

Das Parlament berät einen bundesrätlichen Antrag, der sämtliche (Geb) Inf Br unwiederbringlich auflösen möchte, und das gleich mit Gesetzeskraft; weil er die Struktur der Armee im Militärgesetz festschreiben will – anstelle des heutigen einfachen Parlamentsbeschlusses. Das würde eine wichtige Weiche stellen, und niemand weiss, was das letztlich bedeutet. Dem vorzuziehen wäre eine Zwischenlösung. Sie könnte mindestens einen Infanteriebrigadestab beibehalten, samt Füh-

rungsunterstützung, Feuerkoordination, Artillerie und Genie, indes ohne fest unterstellte Infanterie. Dieser «Rahmen würde den neuerdings den Territorialdivisionen unterstehenden Infanteriebataillonen im Turnus den praktischen Schliff der Verteidigungsaufgabe vermitteln und im Einsatz die Führungsstrukturen wertvoll ergänzen. – Das wäre neu, würde indes an dem Modell der Reserve- oder «Kaderbrigade» anknüpfen, welches, eingeführt mit der Armee XXI, nach wenigen Jahren eindrucksvolle Ausbildungsleistungen vorzuweisen hat.

Was wäre mit der für die bundesrätliche Vorlage genauestens berechneten Personaldecke? Ja, ohne eine neue Bilanz ginge es nicht. Sie vor einem entscheidenden Kurswechsel zu fordern, darf man dem Parlament wohl kaum verwehren. ET

Truppen seien für diese Aufgabe auszubilden und auszurüsten, auch die gesamte Infanterie. 13 Kantone plädierten dafür, dass «die Infanterie, die primär für militärische Unterstützungseinsätze vorgesehen ist, auch in Zukunft die Fähigkeit zur Abwehr eines militärischen Angriffs hat.» Unterstützen wie kämpfen zu können, ist für die Infanterie nichts Neues, wie der ehemalige Inf Bat Kdt in Erinnerung rief, aber die vorgesehenen Strukturen erschweren zumindest den Fähigkeitserhalt der Inf Bat zur Abwehr. Ohne entsprechende Ausrüstung kann die Infanterie weder halten noch sperren. Abschliessend stellte er die zentrale Frage: Wo bleibt die Ausbildung?

Auf das gemeinsame Üben kommt es an

Mit dem Titel seiner Präsentation «Die Infanterie – eine verteidigungsfähige Waffengattung» setzte Br Lucas Caduff, Kdt des LVb Inf und u.a. ehemaliger Kdt des Geb Inf Rgt 36, den Kontrapunkt. Er erinnerte daran, dass Verteidigung nicht einzig in der Abwehr eines militärischen Angriffs auf die Schweiz und ihren Luftraum besteht; vielmehr sind Land, Bevölkerung und Lebensgrundlagen gegen die Anwendung massiver Gewalt zu schützen, die Lage so rasch als möglich zu stabilisieren, damit Gesellschaft und die staatliche Verwaltung wieder funktionieren. Der Einsatz der Infanterie ist einzubetten in die Heeresaufgaben. Die klassische Verteidigung wird noch geübt und ist im Reglement «Einsatz der Infanterie» festgehalten. Gegenüber heute werde die Verteidigungskompetenz der Infanterie eher ausgebaut. Bis zur Stufe Kompanie sei das noch gut nachvollziehbar. Caduff nahm die Vorbehalte von CHANCE SCHWEIZ auf. Den Schlüssel zum Verteidigungserfolg sieht Caduff im Andocken der Inf Bat an die den Kampf führenden Verbände; dazu müssen die Inf Bat der Ter Div jeden 2. WK in der Kampfkompetenz praktisch geschult werden. Dafür eignen sich die Gefechtsausbildungszentren (GAZ) Bure und Walenstadt. Weiter sollen die Stäbe der Ter Div mit Offizieren aus den jetzigen Inf Br alimentiert wer-



Feuriges Plädoyer für eine starke Infanterie – Br Lucas Caduff, Kdt LVb Inf.

Jeder Mechanisierten Brigade ein eigenes Infanteriebataillon!

Die beiden heutigen Panzerbrigaden 1 und 11 tauchen im Konzept der WEA als Mechanisierte Brigaden wieder auf und sollen unserer Armee die Fähigkeit der mechanisierten Verteidigung erhalten und weiter entwickeln, im äussersten Fall natürlich die Hauptlast des «konventionellen» Kampfes tragen. Nur: So konventionell wird der nie mehr sein, schon weil er zwangsläufig im überbauten Gebiet stattfinden. Schon der flüchtig auf die Karte des schweizerischen Mittellandes geworfene Blick zeigt schlicht kein anderes denkbare Kampfgebiet. Ähnliche Erkenntnisse vermitteln immer wieder die aktuellen Fernsehnachrichten; wer geschützt und beweglich kämpfen will, kommt ohne gepanzerte Fahrzeuge nicht aus.

Eng verbunden mit den Panzern wirken die Panzergrenadiere. Ohne ihren schnellen und massiven Einsatz überleben die Panzer im Siedlungsgebiet das Feuer der panzerbrechenden gegnerischen Waffen nicht lange.

Wenn es dort aufzuklären, Flanken zu schützen, nach entsprechender Vorbereitung Gebiete mit verhältnismässiger Gewalt von gegnerischen Elementen zu säubern und zu halten gilt, dann schlägt die Stunde der Infanterie. Sie tritt nicht in Konkurrenz zu den Panzergrenadiern, sondern ergänzt sie. Soweit die moderne Theorie.

Je nach Lage und Auftrag tut indessen ein «Mix» not, der Panzer mit Panzergrenadiern und Infanterie in Zugs- oder Gruppenstärke vereint. Solche improvisierten Kampfverfahren setzen genaue gegenseitige Kenntnisse, ja Vertrautheit der verschiedenen Elemente voraus, erst recht auf allen Führungsstufen.

Indem das Konzept der WEA auch die heute den beiden Pz Br fest unterstellten Inf Bat 16 und 61 in Territorialdivisionen verschieben will, beschwört es die Frage herauf: Fördert oder mindert das die Fähigkeit, im modernen mechanisierten Kampf zu bestehen? ET

den, die diesen Kampf noch kennen. Mit dem Ersatz der Panzerfaust 2017 erhalte die Infanterie eine wirksame Waffe, welche Stahl und Gemäuer durchschlägt. Für die Bedeutung des Gefechts der verbundenen

Waffen zog er Zitate der Kdt der Pz Br 1 und 11 bei, wie etwa «Auf Kompaniestufe ist der gemeinsame Einsatz verschiedener Gattungen absolut notwendig – ohne diesen Einsatz der verbundenen Waffen ist kein Erfolg möglich» (Br Y. Langel). Die Unterstellung der Inf Bat unter die Ter Div macht für Caduff Sinn, da diese den Ersteininsatz bewältigen. Aber trainieren müssen die Inf Bat ebenfalls den robusteren

Einsatz; denn die Lage kann sich jederzeit verschärfen. Dazu muss der künftige Chef Operationen sie dazu bringen, das liegt auch in seinem Interesse.

Skepsis an der Wirksamkeit einer zusätzlichen Inf Br

Trotz der numerischen Beschränkung des Bestandes auf 100 000 könnte eine Inf Br gebildet werden, indem man den Ter Div je ein Inf Bat wegnimmt. Caduff

hält dem entgegen, dass diese Bat dann den subsidiären Einsatz nicht beherrschen und die den Ter Div verbleibenden Bat nie den Kampf trainieren würden. Diese Struktur schränke die Multifunktionalität der Infanterie ein und erzeugte zwei Klassen von Infanterie, was dem Kdt des Lehrverbandes eindeutig missfällt. Mit dem Erhalt der Modulbausteine in der Grundausbildung und dem Andocken der Bataillone bei den Mech Br im Wiederholungskurs geht die WEA mit der Infanterie in die richtige Richtung, gab sich Caduff überzeugt.

Die Replik des Kdt Ter Reg 4

Was bedeutet nun für die künftige Ter Div die zusätzliche Aufgabe, die Verteidigungsfähigkeit der Infanterie zu gewährleisten, wie sie der Kdt des Lehrverbandes formuliert hat. Div Hans-Peter Kellerhals, Kdt Ter Reg 4 und ehemaliger Kdt Pz Br 11, wirkte 2010 mit an der Erarbeitung des Operationskonzept und der Zuteilung der Mittel. Prioritäten zu setzen ist immer heikel, was heisst schon wahrscheinlicherer Einsatz? Selbstverständlich werden Stab und Kader die gestellte Zusatzaufgabe trainieren, so wie das Gesamtkonzept dies verlangt. In der Übung «STABILO DUE» schafften es der Stab der Ter Reg 4 und das Führungsunterstützungsbataillon, mit der zugewiesenen

Kampftruppe selbst Grenztor zu schützen. Sein Stab übt regelmässig am ausgeklügelten Simulator. Die Lösung mit dem Andocken der Inf Bat an die Mech Br stuft er als realistisch ein. Im Zuge der Fluktuation kann sich Kellerhals vorstellen, seinen Stab mit Offizieren aus Inf Br Stäben zu alimentieren, um die Verteidigungskompetenz zu verstärken. Eine Aufstockung des Stabes komme jedoch nicht in Frage. Der Ausbildungsplan ist gemacht, das Training bis Stufe Truppenkörper gesichert.

Primärauftrag der Infanterie

Thomas Hugentobler, Milizoberst der Infanterie und Vorstandsmitglied der SOG, beharrt darauf, dass das Gros der Armee auf die gefährlichste Bedrohung ausgerichtet werden muss. Es ist die Infanterie, welche das Gros der Armee ausmacht; sie würde gemäss Darstellung der WEA ihren Primärauftrag vernachlässigen. Sie muss jedoch für den Einsatz auf allen Stufen ausgebildet und ausgerüstet sein. Es sei deshalb selbstverständlich, dass die Inf Bat bei den Mech Br andocken können müssen. Genau dafür sind die

Voraussetzungen zu schaffen. Er verhehlt jedoch sein Misstrauen nicht; seit Jahren werden solche Fragen in Gesprächen, Berichten usw. ohne sichtbare Ergebnisse erörtert, unberücksichtigt blieben die Vorbehalte der Vernehmlassung. Die Botschaft zur WEA enthält kein Wort über diesen vorgeschlagenen Mechanismus. Vielleicht funktioniert er so, wie dargestellt, aber bisher wurde er noch von niemandem thematisiert. Pläne, wie das Verkürzen der WK auf zwei Wochen, stehen ebenso quer in der Landschaft wie die Begrenzung der Dienstage auf jährlich fünf Millionen.

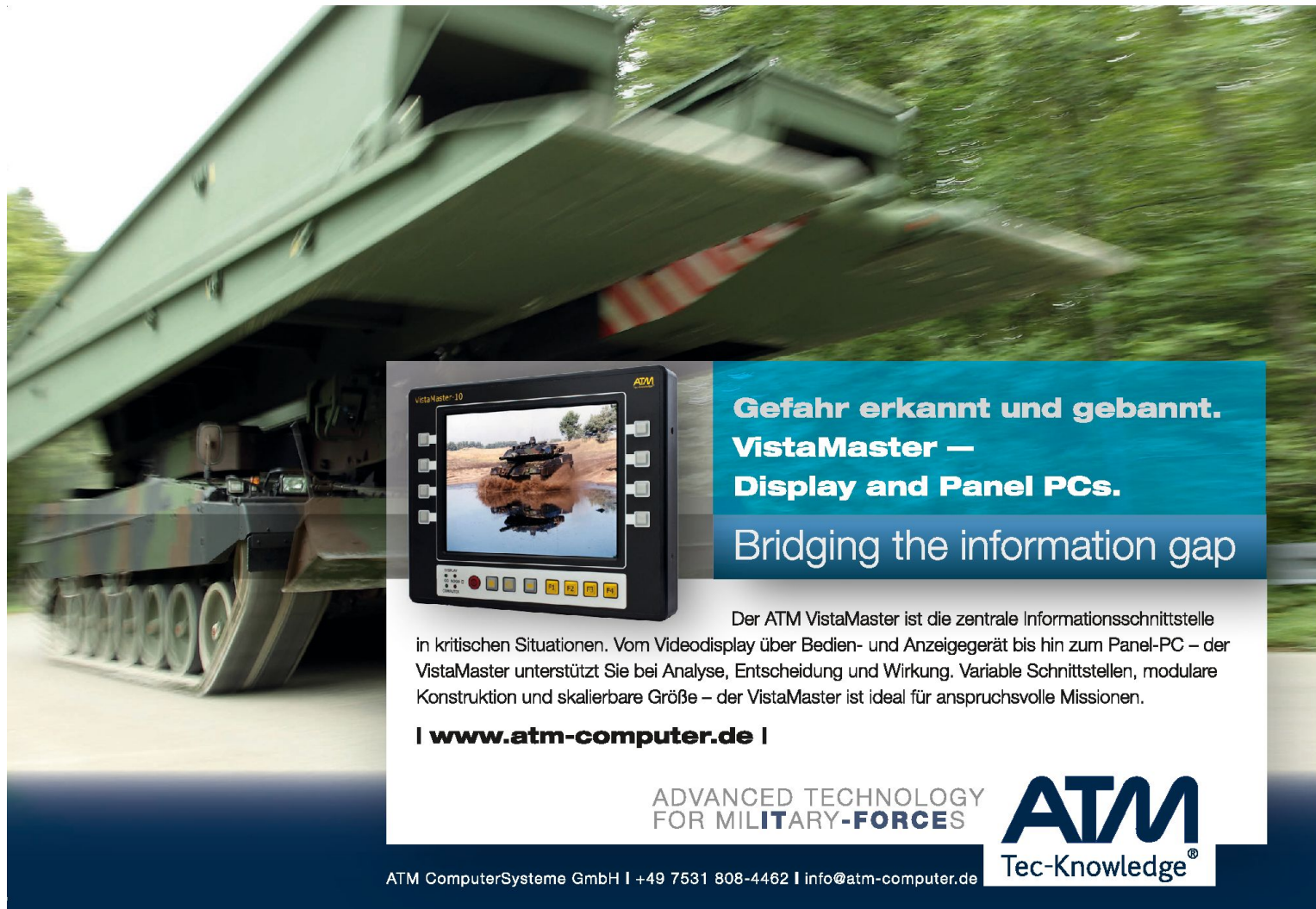
Jean-Claude Brossard zeigte sich zufrieden mit der Aussicht, dass die Inf Bat regelmässig eine Kampfausbildung bei den Mech Br erhalten sollen. Der Schulterschluss mit den Kameraden der andern Waffengattungen ist wesentlich. Das Gros der Truppenkörperkommandanten weiss nicht mehr, wie Unterstützungswaffen einzusetzen sind. Dem gemeinsamen Training im Kampf der verbundenen Waffen sprach auch Caduff das Wort. Das Heer mit den beiden Mech Br ist gefordert, Lösungsansätze zu finden. Der Lehrverband Infanterie verfügt über eine eigene Zelle,

welche die Bataillone im Kadervorkurs und im WK unterstützt, wie Caduff ergänzte. Kellerhals erinnerte daran, dass die Zentrale in Bern Dienstpläne und Ressourcen zuweist. Subsidiäre Einsätze beherrscht jede Truppe rasch, den Verteidigungsauftrag muss sie üben. Die Ter Div besorgt die Territorialverteidigung, die mechanisierte Division schiebt sich über die territoriale Platte und führt den Kampf der verbundenen Waffen. Die Miliztauglichkeit am Boden steht für ihn ausser Zweifel.

Richtige Fragen führen zu Verbesserungen

Mit auf den ersten Blick kleinen organisatorischen Änderungen können die Parlamentarier grosse Weichen stellen und die WEA optimieren. Voraussetzung ist, dass sie die richtigen Fragen stellen, bei Unklarheiten nachhaken und die Folgen ihrer Entscheide ermessen. Es geht nicht nur um die Revision einiger Artikel des Militärgesetzes, im Hintergrund ändert sich weit mehr. ■

* Journalistin, Hptm, zuletzt im Info Rgr I, ehemals Generalsekretärin der SOG, Winterthur.



Gefahr erkannt und gebannt.
VistaMaster —
Display and Panel PCs.
Bridging the information gap

Der ATM VistaMaster ist die zentrale Informationsschnittstelle in kritischen Situationen. Vom Videodisplay über Bedien- und Anzeigegerät bis hin zum Panel-PC – der VistaMaster unterstützt Sie bei Analyse, Entscheidung und Wirkung. Variable Schnittstellen, modulare Konstruktion und skalierbare Größe – der VistaMaster ist ideal für anspruchsvolle Missionen.

| www.atm-computer.de |

ADVANCED TECHNOLOGY
FOR MILITARY-FORCES

ATM
Tec-Knowledge®

ATM ComputerSysteme GmbH | +49 7531 808-4462 | info@atm-computer.de